

# „Vorbild für Integration“

## ASYL Bis zu 70 Aktive in Sportgruppe – Kontakte helfen bei Arbeitssuche

**Landkreis** – Mit einer Sportgruppe hat Ahmad Azimi in der Gemeinde Hausham ein Paradebeispiel für gelungene Asyl-Integration geschaffen. Jetzt stellte der Initiator sein Projekt im Gemeinderat vor, das mittlerweile auch in anderen Kommunen Schule gemacht hat. „Unsere Gemeinde war Vorbild“, berichtete der Haushamer. „Jetzt fragen mich die Leute, wie sie solche Gruppen auch in ihren Gemeinden gründen können.“

Geklappt hat das unter anderem im Landkreis-Norden, was Azimi sofort an den eigenen Mitgliederzahlen ablesen konnte. Wo vor Kurzem noch bis zu 70 Sportler engagiert waren, sind jetzt nur noch rund 30 aktiv. Volleyball- und Fußballspieler aus Holzkirchen oder Otterfing können nun in ihrer eigenen Gemeinde zum Sport gehen, anstatt nach Hausham zu fahren. „Ein tolles Projekt“, lobte unter anderem Bürgermeister Jens Zangenfeind. Nur Begegnungen allein würden nicht reichen. Sport sei aber eine gute Möglichkeit, Integration voranzutreiben.

„Gott sei Dank ist das gelungen“, meinte Azimi dazu. Anfangs sei er bei der Gründung vor großen Schwierigkeiten ge-



**Regelmäßiges Training:** Ein- bis zweimal pro Woche treffen sich rund 30 Aktive der Sportgruppe Asyl-Integration zum Volleyball- oder Fußballspielen in der Haushamer Turnhalle. PRIVAT

standen, weil nur ein eingetragener Verein aus Gründen der Versicherung die Turnhallen nutzen dürfe. Der ehemalige Integrationsbeauftragte und PIA-Vorsitzende Max Niedermeier half dem Haushamer, der 2012 aus Afghanistan in den Landkreis gekommen war, bei der Gründung.

„Ich wollte etwas zurückgeben“, sagt Azimi. Wie erfolgreich die Vernetzung über den Sport sein würde, konnte er da

noch gar nicht ahnen. „Allein 35 Leute haben über unsere Volleyballgruppe einen Job gefunden, weil sie die passenden Kontakte knüpfen konnten“, schildert er. Auch sportlich taten sich die Spieler hervor: Beim Integrationsturnier „Fußball ohne Grenzen“ sicherte sich das Haushamer Team den Wanderpokal (wir berichteten). Heute spielt die Gruppe ein- bis zweimal pro Woche Volleyball und Fußball.

Integrationsbeauftragte Iryna Titov, die ebenfalls zur Vorstellung in die Sitzung gekommen war, lobte die Gruppe als „beispielhaftes Vorbild für Integration“. Das zurückliegende Turnier sei ein Tag voller Fairness, Respekt und echten Begegnungen gewesen. „Solche Begegnungen zu fördern, bei denen sich Menschen kennenlernen, ist mir ein besonderes Anliegen“, sagte Titov. Auch künftig seien Projekte geplant,



**Ahmad Azimi**  
Initiator der Sportgruppe

mit denen Zusammenhalt, Offenheit und Frieden gefördert werden. „Integration lebt vom Mitmachen und Miteinander.“

Dafür will sich Azimi auch weiterhin einsetzen: „Ich werde alles dafür tun, dass die Leute zusammenfinden.“ Damit meint der Haushamer auch die Vernetzung zwischen Einheimischen und Geflüchteten, wie sie zuletzt mit einem Freundschaftsspiel zwischen der Sportgruppe und dem FC Hausham gefördert wurde. „Das schafft ein positives Bild und jeder lernt voneinander“, erklärte der Initiator. Die Rolle als Manager ist ihm mittlerweile auch über den Sport hinaus geblieben. „Über 100 Leute schreiben mir inzwischen, wenn sie in Schwierigkeiten sind.“ Das gegenseitige Helfen funktioniert durch gutes Netzwerken eben besonders gut.

**JONAS NAPILETZKI**